

Renate Schmidt, Direktkandidatin der MLPD (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands) im
Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen

08.09.2013

an die Redaktion der Hohenzollerischen Zeitung

Antworten auf Ihre Fragen

Information zu meiner Person:

Alter 54 Jahre, verheiratet, drei Kinder, Musiklehrerin an der Musik- und Kunstschule Albstadt,
Wohnort: Albstadt-Ebingen

Meine Handynummer für den Wahlabend: 01626631048

Meine Festnetznummer: 07431/763007

1. Welche Anreize kann man im Zollernalbkreis/in der Region schaffen, damit junge Menschen und Familien nicht abwandern?

Im Gegensatz zum Märchen der Regierung „alles bestens“ werden in der Region Arbeitsplätze abgebaut: Mekutec und 2 Baumärkte in Albstadt und Fischer-Draht in Winterlingen stehen vor dem Aus. Die Gegensätze zwischen ländlichen und städtischen Regionen nehmen zu, fehlende Perspektiven führen zur Abwanderung. Insgesamt verschärft sich der Widerspruch zwischen arm und reich, Arbeitshetze, Überlastung der einen und Arbeitslosigkeit der anderen, zwischen steigenden Preisen und Niedriglöhnen, Zeit- und Leiharbeit. Familie und Beruf zu vereinbaren wird überall immer schwieriger. Wie soll die Generation „Niedriglohn und Praktika“ überhaupt eine Familie gründen? Die krisenhafte Entwicklung des Kapitalismus weltweit und die Abwälzung der Krisenlasten auf die Massen kann durch „Anreize“ und die Standort-Konkurrenz der Regionen nicht aus der Welt geschafft werden. Deshalb bin ich für eine revolutionäre Beseitigung des Kapitalismus und eine sozialistische Gesellschaftsordnung, welche befreit von Profitgesetz und Konkurrenz alle Regionen planmäßig entwickeln kann. Heute müssen Arbeitsplätze und Löhne erkämpft werden, von denen man auch leben kann. In Betrieben, Gewerkschaften und bei der Montagsaktion Zollernalb treten wir ein für die 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich, für höhere Löhne und Gehälter, gegen die Hartz-Gesetze, für die Übernahme der Lehrlinge entsprechend ihrer Ausbildung. Der Erhalt wohnortnaher Schulen, ausreichende Kinderbetreuung, genügend Ärzte auf dem Land, Musikschulen, Sport- und Freizeitmöglichkeiten für die Jugend, Erhalt und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs – all das muss gegen die „Sparlogik“ aller bürgerlichen Parteien erstritten werden. Nach den Wahlen wird früher oder später verstärkt der Rotstift in den Städten und Gemeinden angesetzt werden. Das einzige was ich verspreche, ist dagegen den Kampf mit zu organisieren.

2. Warum kandidieren Sie gerade für den Wahlkreis Zollernalb/Sigmaringen?

Weil ich in Albstadt lebe und arbeite. Ich bin gegen den Sprengplatz der Bundeswehr auf dem Heuberg – in der Nähe von Albstadt, aus antimilitaristischen Gründen und weil dieser in einem FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) ein umweltpolitisches Verbrechen ist. Ich bin für die Regiostadtbahn. Ich setze mich für ein Verbot des Gas-Fracking ein und für eine wirkliche Energiewende.

3. Was würden Sie tun, wenn Sie nicht in der Politik tätig wären?

Meine Hobbys sind Musik und Wandern. Aber: es gibt kein unpolitisches Leben! Politik betrifft jeden und jeder verhält sich irgendwie zur Politik von „denen da oben“, sei es in dem man diese rechtfertigt, oder passiv bleibt und damit auch nichts ändert, oder den Widerstand organisiert und weiter denkt, als Merkel, Steinbrück, Banken und Konzerne erlauben. Und das tun weltweit Millionen! Leben, Familie, Beruf und ehrenamtlicher Einsatz für eine Welt ohne Ausbeutung und

Unterdrückung ist für mich kein Gegensatz. Die politische Tätigkeit gehört zu unserem Familienleben. Mir gefällt die Losung unseres Jugendverbands Rebell: „Rebellion ist gerechtfertigt – dem Volke dienen!“ Das ist der Grundgedanke des Sozialismus. So würde ich keinerlei persönliche Privilegien für die Parlamentsarbeit annehmen, regelmäßig in Versammlungen Rechenschaft ablegen, die (viel zu fette) Abgeordneten-Diät an meine Partei abliefern. Unsere Kandidaten verpflichten sich, Bürokratismus, Vetternwirtschaft, Korruption und Bestechlichkeit aufzudecken und zu bekämpfen. Unsere Kandidatengrundsätze verwirklichen sozialistische Prinzipien, die demokratische Kontrolle von unten. Die Arbeiter, die Jugend, die Frauen – die Massen müssen heute „in die Politik“, selbst aktiv werden und ihre Interessen selbst in die Hand nehmen. Denn egal wer am 22. September gewinnt, regiert doch das Finanzkapital. Und das nimmt keine Rücksicht auf Mensch und Natur und beschwört eine Umweltkatastrophe herauf. Dagegen müssen wir aufstehen, dafür brauchen wir „neue Politiker“. Heute steht die Menschheit an einem Scheideweg, die Umwelt muss vor der Profitwirtschaft gerettet werden. In diesem Sinn gilt es politische Verantwortung für die kommenden Generationen zu übernehmen. Deshalb bin ich auch Initiatorin einer Umweltgewerkschaft.

Mit freundlichen Grüßen
Renate Schmidt